



Amt Schlei-Ostsee

Der Amtdirektor
Bauen und Umwelt

Holm 13, 24340 Eckernförde

Tel.: (04351) 73 79 - 0

Auskunft erteilt: Herr Jordan
Durchwahl: (04351) 73 79 - 500
Telefax: (04351) 73 79 - 190
Zimmer: 223 - DG
E-Mail: norbert.jordan@amt-schlei-ostsee.de

Mein Zeichen - ID

650.34 - NJ - 1043972

Eckernförde, 07.03.2023

Vermerk:

Informationsveranstaltung vom 06.03.2023 zu einem möglichen Aufbau eines Wärmenetzes

Am 06.03.2023, 19:00 Uhr, hat in der Gaststätte „Schlei-Liesl“ in Güby eine Informationsveranstaltung zu einem möglichen Aufbau eines Nahwärmenetzes stattgefunden. Der Einladung zu dieser Veranstaltung sind über 60 Einwohnerinnen und Einwohner gefolgt.

Zu Beginn der Informationsveranstaltung werden die Anwesenden durch den Bürgermeister, Herr Thordsen, begrüßt. Er weist darauf hin, dass es sich um eine reine Informationsveranstaltung handelt und noch keine Zahlen oder Kosten genannt werden können. Dies kann erst zu einem späteren Zeitpunkt, auf Basis konkreter Daten, erfolgen. Zum Ende der Veranstaltung werden diesbezüglich Datenerhebungsbögen verteilt, mit der Bitte, diese zeitnah ausgefüllt an den Bürgermeister oder die Verwaltung zurück zu geben.

Hieran anschließend wird durch Frau Bruhn von der Klimaschutzagentur des Kreises Rendsburg-Eckernförde auf die mögliche Entwicklung eines Nahwärmenetzes eingegangen. Neben den unterschiedlichen Wärmequellen und den Förderungsmöglichkeiten wird auch auf die erforderlichen Schritte zum Umsetzen eines solchen Projektes eingegangen. Insoweit wird auf die Präsentation von Frau Bruhn verwiesen, die diesem Vermerk als Anlage beigefügt ist.

Nach der inhaltlichen Vorstellung wird auf einzelne Fragen der Einwohnerinnen und Einwohner eingegangen. Nachstehende Themen wurden dabei erörtert:

- Zeitlicher Ablauf
Im Hinblick darauf, dass einzelne Immobilienbesitzer aktuell vor einer konkreten Entscheidung zur Änderung ihrer Wärmequelle stehen (z. B. Luft-Wärme-Pumpe), wird eine zügige Konkretisierung und Grundlagenermittlung gewünscht. Dies müsse auch bei der Auswahl der Fördermöglichkeiten mit betrachtet werden.
Für eine zügige Festlegung des weiteren Vorgehens ist insbesondere die möglichst umfangreiche Abgabe der Datenerfassungsbögen von besonderer Bedeutung. Je mehr ihr Interesse zeigen und Daten abgeben, umso verlässlicher kann geplant werden.
- Aus welchen Medien stammt die Wärme?
In Güby würde es sich anbieten, die Wärme aus der bestehenden Biogasanlage zu nutzen. Denkbar wäre aber auch, eine Ergänzung durch eine Holzhackschnitzelheizung die im geplanten Gewerbegebiet (gegenüber der Biogasanlage) etabliert werden könnte.
- Welche Kapazitäten hat die Biogasanlage noch?
Durch den Betreiber der Biogasanlage wird über den aktuellen Stand informiert. Derzeit

ist die Biogasanlage mit dem bestehenden Wärmenetz in den Wintermonaten ausgelastet. Es besteht jedoch die Möglichkeit, die Anlage im sogenannten „Flexbetrieb“ zu fahren. Dadurch könnten in den Wintermonaten zusätzliche Kapazitäten zur Verfügung stehen. Eine Erweiterung der Biogasanlage ist nicht vorgesehen.

Bis Ende 2023 könnten zur möglichen Umstellung der Betriebsführung weitere Erkenntnisse vorliegen. Ein weiterer Ausbau eines komplexen Wärmenetzes in eigener Verantwortung und Kostenträgerschaft ist aktuell nicht gewollt. Die damit verbundenen Kosten sind für den Betrieb schwer vertretbar. Ein Ausbau wäre nur mit einem Partner, z. B. der Gemeinde, denkbar.

Hieran anschließend wird durch zwei bereits am Wärmenetz der Biogasanlage angeschlossene Grundstückseigentümer über deren Erfahrungswerte berichtet. Zusammenfassend wird festgehalten, dass der Anschluss bisher nur positive Effekte gehabt hat.

Im Zuge der Erörterung entsteht die Frage, wie die Gemeinde bzw. die Klimaschutzagentur weiter verfahren wird. Soll ein Quartierskonzept entwickelt werden, eine Wärmeplanung erfolgen oder noch konkreter geprüft werden? Hierzu erfolgt ein kurzer Austausch mit Darlegung der verschiedenen Fördermöglichkeiten. Eine abschließende Empfehlung kann aktuell noch nicht ausgesprochen werden. Auch dies wird sich ein Stück weit mit an den Ergebnissen der Datenabfrage orientieren.

Durch die Veraltung wird darauf hingewiesen, dass sich Zeit und Kosten teilweise gegenseitig ausschließen. Schnell und günstig ist in der Regel nicht realisierbar. Je höher der Bedarf bei den Immobilienbesitzern ist, umso klarer kann die Gemeinde die nächsten Schritte prüfen. Weiterhin ist zu bedenken, dass das geplante Gewerbegebiet, in dem z. B. die Holzhackschnitzelheizung stehen könnte, noch der Bauleitplanung bedarf. Dies Verfahren ist im Prozess aber noch nicht abgeschlossen. Weiterhin wird auf den allgemeinen Fachkräftemangel, der auch die Planungsbüros betrifft, hingewiesen.

Abschließend dankt der Bürgermeister allen Teilnehmerinnen und Teilnehmern und weist darauf hin, dass der Fragebogen und die Präsentation auf der Homepage des Amtes Schlei-Ostsee veröffentlicht wird. Die Veranstaltung wird um 20:30 Uhr geschlossen.

Im Auftrag

Norbert Jordan